Die V. Species
Der edlen Rechen-Kunst/
Wolte und solte
Bey der glücklichen Ehe-Verbindung /
Des Ehren-Wohlgeachten
HERRN
Johan Badenkohts/
Bürgers/ Kauff- und Handels-Mannes
in Thorn/
Mit der
Viel-Ehr- und Tugendbegabten
JUNGFER
Maria Petronella/
Gebohrnen **Lindnerin/**

So geschehen
Im Jahr des neuen Bundes clɔ Iɔ cc XIII. d. 31. Januarii,
entwerffen
Daniel Theophilus Seidel/ von Poln. Lissa/
Ein Studierender allhier.

THORN/
Druckts Johann Nicolai/ E. E. Raths und des Gymnasii Buchdr.

DJe edle Rechen-Kunſt iſt von den Wiſſenſchafften /
So die beglückte Zahl die freyen Künſte nennt /
Auch eine freye Kunſt / daran die andern hafte /
Und dieſe ſich durchaus von keiner andern trennt.
Kein Mathematicus kan dieſe Kunſt entbehren /
Kein Geometricus kan ohn dieſelbe ſeyn /
Es wil Pythagoras gar bey derſelben ſchweren /
Und die Gelahrſamkeit flöſt er der Jugend ein /
Jn dieſem Zuckerwerck / ein Plato thut desgleichen /
Und was Hebräiſch heiſt / hat in der Cabala
Mit Ziffern ſtets zu thun / in der Chineſer Reichen
Muß man die Ethica, Polit- und Phyſica,
Den Sinnen prägen ein durch Bilder und durch Zeilen /
Die ein Confucius in alten Büchern weiſt /
Wil man in Engelland zu den Propheten eilen /
Die ſonſt das Kirchen-Buch Enthuſiaſten heiſt /
So läſſet Heydon ſich mit ſeinen Geiſtern ſehen /
Der gar die Zauber-Kunſt den Ziffern leget bey /
Läſt man der Augen-Paar in den Agrippa gehen /
So ſieht man / daß er auch aus dieſem Orden ſey.
Man lobet den Gebrauch / der Mißbrauch muß verſchwinden /
Der dieſer ſchönen Kunſt nur ſchwartze Flecken giebt.
Ein Kauffmann ſonderlich kan groſſen Nutzen finden /
Wenn er in dieſer Kunſt iſt recht und wol geübt.
Wie man zum Plato nicht darff in die Schule gehen /
Es ſey den / daß man ſich im Rechnen feſte ſetzt /
So kan ein Kauffman auch im Handel nicht beſtehen /
Der dieſe Wiſſenſchafft vor was geringes ſchätzt.
Weil die V. Species ſo Cron als Scepter führen /
So muß derjenige / der glücklich rechnen wil /
Jn ſolchen Ubungen die meiſte Zeit verliehren /
Sonſt nützet ihm fürwahr der andre Kram nicht viel.
Die Brüche werden Jhm nichts in die Küche bringen /
Die Welſche Practica und Regula de Tri
Wird ohn die Species Jhm nimmermehr gelingen /
Tara und Fuſti macht Jhm nur vergebne Müh.
Dieweil man nun hieraus kan ſo viel Glücke leſen /
So präget mir mein Geiſt dergleichen Bilder ein /
Bey dieſem Hochzeit-Feſt / daß in dem Ehe-Weſen
Dergleichen Species auch anzutreffen ſeyn.

Die Arbeit numerirt/ wenn man mit Schweiß und Mühe
Sein Stückchen Brodt erwirbt/ das uns der HErr beschert/
Und offt im Schlaffe giebt/ wenn man sich spat und frühe
Ohn Falschheit und Betrug in seinem Stande nährt.
Durch solchen Schweiß und Fleiß wird Kasten/ Hauß und Küche
Mit Seegen angefüllt/ daß man sich freuen kan/
Allein der Faule läst dis alles in dem Stiche/
Und betet mehr den Schlaff als seine Arbeit an.
Die Sparsamkeit addirt/ wenn wir die Maaß gebrauchen/
Wenn unser Gütchen nicht zu einem Opffer wird/
Wenn mans beym Bacchus nicht und Venus läst verrauchen/
Und führt sich allzeit auff als wie ein guter Wirth.
Kommt denn die Zeit der Noth/ wird man mit Kranckheits Plagen
Zuweilen heimgesucht/ so läst die Sparsamkeit
Von Hoffnung beßrer Zeit und gutem Wohl uns sagen/
Und wenn das Alter kommt/ wird man durch sie erfreut.
Die Plage subtrahirt/ wenn Mars mit seinen Waffen
Uns auff den Beutel klopfft/ und unser Gutt verzehrt/
Wenn alles das/ was wir mit unsern Händen schaffen/
Bey bösen Tagen wird in einen Raub verkehrt:
Wenn uns der blasse Mann heist finstre Gräber bauen/
Wenn Wasser/ Feur/ ein Dieb und theure Zeit uns plagt/
Denn muß man den Verdienst in Molochs Armen schauen/
Und alle Freude wird auff einmahl uns versagt.
Der HErr multiplicirt/ der in dem Himmel wohnet/
Indem Er jederzeit mit seiner Mildigkeit
Den/ der sich redlich nährt/ beglücket und belohnet/
Und seinen Seegen giebt auch zu der bösen Zeit.
Die Klugheit dividirt/ wenn man wie sichs gebühret/
Das Promus-Condus braucht/ wenn man zu GOttes Ruhm
Und seines Nächsten Wohl stets seine Cassa führet/
So hat man Ehre/ Lob und Heyl zum Eigenthum.
Herr Bräutigam/ weil Er der Arbeit ist ergeben/
Der Sparsamkeit macht Raum/ und Klugheit nimmt in acht/
So muß die Plage sich von seinem Hause heben/
Und von dem Höchsten ist/ Ihm Seegen zugedacht.
Ich weiß noch eine Art die Rechnung zu beschreiben/
So mir die Species auch geben an die Hand/

Dieselben

Dieselben wil ich auch den Reimen einverleiben/
Doch so daß ihnen sey die Kürtze zuerkant.
Di. Fräu muß Monath/ Tag und Stunden numeriren/
Der Mann im Gegentheil addirt und subtrahirt/
Derselbe Orden kan das Hauß multipliciren/
Den man in Er und Sie gar artig dividirt.

1.

Lebt vergnüget/
Zehlt das Glücke ohne Zahl/
Nullen stehen bey der Ovaal/
Bis Ihr das Vollkommne krieget:
Lebt vergnüget.

2.

Lebt vergnüget/
Und verbringt ein Jahr in Ruh/
Alsdann setzt zwey Nullen zu/
Biß Ihr zu den Sternen flieget:
Lebt vergnüget.

3.

Lebt vergnüget/
Keine Plage lösche aus/
Womit man erhält das Hauß/
Biß Ihr in der Erden lieget/
Lebt vergnüget.

4.

Lebt vergnüget/
Was Ihr einfach nehmet ein/
Müsse zehnfach nützlich seyn/
Biß der Himmel Euch besieget/
Lebt vergnüget.

5.

Lebt vergnüget/
Theilet aus/ gebt/ nehmet ein/
Last die Liebe Meister seyn/
Bis das *Facit* wird gewieget:
Lebt vergnüget.